

Klein Gaudau 22. 1. 34.

Liebe Lolo! Ich wollte gar nicht nur
dankbar sein, wenn ich mich bei
heute noch nicht bedanke für Ihren
so. Weihnachtsgrüß u. für das pol.
Hüßlein. Wenn will ich so herzlich
verg. sein. Der Grund meiner Schwei-
gen war der, daß ich Ihnen soviel
zu schreiben hätte, was sich so schwer
in eine Form fassen läßt, weil man
es halt besprechen muß. Ich habe
die Schriften von H. Hof. Hartz gelesen
u. habe wirklich erfahren, daß man
ihm nun noch die Redefreiheit
genommen hat. Häufig hat sich
gehandelt darum, weil es doch kom-
men mußte u. nun muß mir
die Sorge, wie werden sie nun alle
dadurch belastet, nicht allein die
Sorge und den Kampf um unsere
Kirche, nun auch noch die Existenz-
frage. Aber die wird sich hoffentlich

bald Klären. Ob Sie in die Schweiz
gehen werden u. wer wird dann in
Deutschland so tapfer wider kämpfen
um eine Sache, die doch nicht ver-
loren werden darf u. kann?!

D. Doehring hat es bereits hier getan
in seiner Kauptagspredigt, die sich
gerne mit Gelegen. würde, aber ich
weiß nicht, ob der Brief sie dann er-
reichen würde. Im Sommer wäre
ich gerne ein paar Tage bei Ihnen
gelesen u. wollte dann doch nicht
so unterscheiden sein u. Sie nun
gastfreundchaft bitten u. nun ich
es mir, als ob ich versäumt hatte,
was sich nicht mehr nachholen
läßt. Und nun, toll, lassen Sie
mich bitten dürfen, nun die Nach-
richt, wie es Ihnen geht.

Ich denke oft an die Tage an
die n. die Fam. Harth. Mit sehr
best. Gruss
Hore
B. v. d. M. v. d. M.